

Ste. Marie sich nach Norden zieht, vorzugehen und sich von dort zum Angriff gegen das Dorf zu wenden. Das Feuer der Artillerie auf das Dorf war bereits von Südwesten und Westen her im Gange, den Infanterieangriff vorbereitend, der nach Bernehmen zwischen dem Kommandeur der 1. Gardedivision, General von Pape und dem Kommandeur der 2. sächs. Infanterie-Division Nr. 24, General Mehrhoff von Holderberg durch Gardeabtheilungen aus Süden und Südwesten, durch die Sachsen aus Westen und Nordwesten gleichzeitig umfassend begonnen werden sollte. General v. Mehrhoff bestimmte die Bataillone der 47. Brigade zu dem Unternehmen. Um 3 Uhr schien nach genügender Artillerie Vorbereitung der Augenblick des Angriffs gekommen.

Im vorerwähnten Wiesengrunde, etwa 1500 Meter westlich Ste. Marie, marschirte die Brigade, befehligt von Oberst v. Leonhardi, gedeckt auf. Im Vortreffen lag das 12. Jägerbataillon in dichten Schützenwärmen und deckte die Front der Brigade. Letztere flügelweise geordnet, hatte die 1. Bataillone jeden Regiments im 1. Treffen, 104. rechts, 105. links, die 2. Bataillone, die mittleren Kompagnien als Halbbataillone vereinigt, im 2. Treffen, während die 3. Bataillone als 3. Staffel in Kolonnen nach der Mitte folgten. Die Brigade nahm zum Angriff Richtung auf den Westtheil des Dorfes. Theile der 1. Gardedivision rückten gleichzeitig von Süden aus vor, den Nordrand des Dorfes umfaßte das 3. Bataillon des Schützenregiments Nr. 108.

Im Wiesengrunde gedeckt, hatte das Regiment nur einige Zufalls-Granat-Treffer gehabt; als es jedoch den oberen Thalrand überschritten hatte, kam es alsbald in heftiges Gewehrfeuer aus Ste. Marie. Am flachen Hange gelegen, traten die einzelnen Gebäude-Komplexe dieses Dorfes, nach Osten zu sich gegenseitig überhöhend, heraus. Meist aus massiven Häusern, die mit Ziegeln gedeckt und von Mauern umgeben waren, bestehend, bildeten diese Gruppen in ihrem Zusammenhange sehr feste zur Vertheidigung außerordentlich geeignete Stützpunkte. Nach Süd und Südwest auf dem unbebauten, keine Deckung bietenden, sanft ansteigenden Gelände, das allein zu dem Dorfe die Annäherung bildete, konnte der Vertheidiger — 94. französisches Linien-Regiment — auf die ausgiebigste Wirkung seiner Gewehre rechnen und den Ansturm wesentlich erschweren.

Die große Hitze der letzten Tage, lange Märsche bei nur unvollständiger Nachtruhe, in Verbindung mit nicht kompletter Verpflegung — ein Abkochen war auch am 18. August nicht möglich gewesen — hatten die physischen Kräfte der Truppen beeinträchtigt. Die Kampfeslust, welche sie befeelte, der Wunsch, dem Feinde nahe zu kommen, um sich Auge in Auge mit ihm messen zu können, ließen alle körperliche Ermattung nicht achten und nur Einzelne erlagen der Erschöpfung. Mit schlagenden Tambours, die Kompagnie- und Zugführer ihren Leuten voran in guter Ordnung und Richtung, ohne einen Schuß zu